

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 1. Stück.

Den 8ten Januar 1814.

Inhalt.

Gute Vorbedeutungen bey dem Anfang des Jahres. —
Opfer des Danks am Grabe des Hrn. D. Nagel. — Denkmal
für Madame C. A. Kunde geb. Jani. — Armenfachen. — Ver-
zeichniß der Gebornen zc. — 29 Bekanntmachungen.

Hocherfreut beginnen wir
Dies neue Jahr des Lebens.
Wenn, o Gott, vertrauten dir
Die Menschen je vergebens?

I.

Gute Vorbedeutungen bey dem Anfang des
Jahres.

An unsre Mitbürger.

Wie gemischt auch die Empfindungen gewesen seyn
mögen, mit welchen ein großer Theil unsrer Mitbür-
ger das Jahr begonnen hat, — ein frohes Gefühl
hat sich doch gewiß aller Herzen bemeistert — das
Gefühl des Danks gegen Gott, der uns einen Monar-
chen wieder gab, dessen Andenken kein Wechsel der
XV. Jahrg. (1) Zeit

Zeit in uns vertilgen konnte, und der uns, je mehr wir Ihn Selbst im Kampf mit großen Leiden, sein Gott vertrauen, seine Tugend, seinen Muth bewähren sahen, täglich nur noch theurer werden mußte.

Wer mag es sich verbergen oder verleugnen wolsen, daß der Genuß dessen, was durch große Opfer und unaussprechliche Anstrengungen errungen ist, noch kein ganz reiner und froher Genuß seyn kann, so lange die Geißel des Krieges über den Ländern schwebt; so lange er in allen seinen furchtbaren Gestalten und Folgen uns selbst umgiebt; so lange man sich noch Unzählige in der Nähe und Ferne in Angst und Elend denken muß; so lange die großen Bedürfnisse, welche der Krieg fordert, täglich neue Opfer nöthig machen. Dennoch hätten wir großes Unrecht, wenn wir vergessen wollten, welche drohende Gefahren vor uns vorübergegangen sind, wie durch den siegreichen Octoberkampf recht eigentlich unsre von einem Unerbittlichen und Unverschämten dem Verderben geweihte Stadt vom Untergange, vielleicht vielen unsrer geachtetsten Mitbürger Leben und Freiheit gerettet ward; wenn wir vergessen wollten, wie ganz andere Leiden über die Einwohner und Umwohner belasteter Städte verhängt sind, wie sie jedem Morgen entgegenseufzen, vor jedem Abend zittern, jede Nacht zwischen Schlaf und Wachen, zwischen Angst und Schrecken theilen; wie viele stille Landbewohner mit Weib und Kindern, mit Hab und Gut, ihre Wohnsitze in winterlicher Jahreszeit verlassen müssen, um den schauderhaften Mißhandlungen durch ihre Niedergelagen nur noch wüthender gewordener Feinde zu entgehen.

Alle

Alle diese Vorstellungen vermögen indeß das Gefühl eigener Noth, wenn sie jener auch nicht gleich kommt, nicht ganz zu ersticken. — Am wenigsten ist dies zu verlangen, wenn das Schicksal an das innerste Leben greift und theure Freunde von dem blutenden Herzen löstreißt.

Aber selbst von dieser Seite steht das Beispiel des uns wiedergeschentkten Königs herrlich leuchtend vor uns. Riß doch Gott auch von Seinem Herzen was Ihm das Theuerste war, und dennoch, statt in Seinem großen schweren Amte zu ermüden, und sich nur dem Gram hinzugeben, hat Er nur um so thätiger gewirkt, den heiligen Zweck zu erreichen der der große Gedanke Seines Lebens geworden war, und ohne dessen Erfüllung es für Ihn keinen Gehalt mehr zu haben schien.

Daß dieser gute König mitten unter den großen Sorgen und Geschäften, unsrer Stadt so besonders freundlich gedenkt, und kaum wieder waltend in Seinem alten Eigenthum, sogleich mit Wohlthun beginnt — kann es eine schönere Vorbedeutung für die Zukunft geben?

Wer hat nicht namentlich dies Wohlthun in dem Wiederaufleben der gelehrten Anstalt bemerkt, welche seit mehr als hundert Jahren der Stolz unsrer Stadt war?

Als die Hoffnung dazu zur Gewißheit geworden, als die Universität wieder öffentlich durch Ankündigung von Vorlesungen aufgetreten war, freuten sich alle patriotischen Bürger, und viele wünschten, nur eine Gelegenheit zu finden, dem erhabenen Wiederhersteller

zu danken. Diese Stimmung ist dem würdigen Oberhaupt unsrer Bürgerschaft nicht entgangen, und er hat mit Recht eine Aufforderung darin gefunden, die Gefühle der Bürger auch in dem Feldlager des Königs laut werden zu lassen.

Unter dem 17ten Decbr. ging folgendes — uns auf unser Ersuchen gefälligst mitgetheiltes — Schreiben in das Hauptquartier:

Allerdurchlauchtigster etc.

Ie tiefer die Betrübniß der Stadt Halle war, als sie ihre Universität, als ein Opfer ihrer dankbaren Anhänglichkeit an das Preussische Haus, vernichten sah, desto allgemeiner und inniger ist die Freude aller Bürger, da sie heute, nach einer Reihe trüber Jahre, zum ersten Male wieder Ew. Königl. Majestät theuren Namen auf einem Katalog der Vorlesungen erblicken, und darin die tröstende Hoffnung finden, daß unserer bisher durch die härtesten Leiden geprüften Stadt eine ihrer vorzüglichsten Zierden und zugleich ihre wichtigste Nahrungs- und Erwerbsquelle erhalten werden solle.

Vergönnen Sie, Allergnädigster König und Herr, dem Unterzeichneten es gnädigt, daß er im Namen aller seiner Mitbürger das Organ der tief gefühlten Dankbarkeit für diese Ihnen eröffnete frohe Aussicht werden dürfe. Denn es sind nicht bloß die Gelehrten, nicht die Wissenschaften bloß, denen durch die Aussicht zur Erhaltung eines ihrer vormals berühmtesten und besuchtesten Sitze ein neues Leben aufgeht; auch der einzelne Einwohner, dessen auf junge Studirende und ihre Lehrer eingerichteten Häuser verödet wurden, dessen Nahrung und Gewerbe, auf sie mit berechnet, mit ihnen verlohren war, sieht nun, wenn einst, und vielleicht bald, die Gerechtigkeit des Himmels die heilige Sache des Vaterlandes zu dem ersehnten Ziel geführt, hoffnungsvoll einer Zukunft entgegen, welche die Zer-

stren-

streuten zurückführen und die Zeiten wiederbringen wird, in welchen wir unter Ew. Königl. Majestät mildem Scepter sonst so glücklich waren.

Empfangen Ew. Königl. Majestät allergnädigst die Huldigung der Dankbarkeit von unser aller Herzen und genehmigen Allerhöchstdieselben die Bitte: unsere herabgekommene, aber — ich darf es mit dem Muth, den die Wahrheit giebt, hinzusetzen, — ihrem rechtmäßigen väterlichen Regenten mit unwandelbarer Treue ergebene Stadt, ferner Allerhöchst Dero Huld und Gnade empfohlen seyn zu lassen.

Ich erlerbe in tiefster Ehrfurcht

E. K. M.

allerunterthänigster

Namens der ganzen Bürgerschaft
der Burgemeister der Stadt Halle
Kriegsrath Streiber.

Wie gnädig Se. Maj. dies aufgenommen haben, setzt das so eben eingegangene Kabinettschreiben außer allem Zweifel:

„Der Ausdruck der Freude und Anhänglichkeit, welchen Ihre im Namen der dortigen Bürgerschaft an Mich gerichtete Eingabe vom 17ten dies. Monats enthält, ist Mir sehr werth, und Ich beauftrage Sie, der Bürgerschaft dafür Meinen Dank mit der Versicherung zu erkennen zu geben, daß Ich, so wie Ich die treue Ergebenheit der Stadt Halle niemals mißfaunt habe, auch jederzeit an dem Glücke und der

Wohlfahrt derselben lebhaften Antheil nehmen werde.
de. Hauptquartier Frankfurt am Mayn den 23. December 1812.

Friedrich Wilhelm.

An den

Bürgermeister Kriegs-rathy Streiber, zu Halle.“

Zu gleicher Zeit erhielt auch die Universität eine ähnliche Kabinettsordre des Inhalts: „daß Se. Maj. mit Vergnügen aus dem übersandten Lectionskatalog ersehen, daß der Studiencursus in dem neuen Jahre ungehinderten Fortgang haben werde.“

Neben dieser ersten glücklichen Vorbedeutung für unser Gemeinwesen, fehlt es ja auch an andern nicht. Alles was uns die öffentlichen Blätter verkündigen, sind Bestätigungen, daß die göttliche Vorsehung den großen Kampf der Verbündeten für Recht und Freiheit des deutschen Vaterlandes gelingen läßt; daß ein rechtmäßiger Fürst nach dem andern in seine angestammten Staaten zurückkehret, und das Gefühl der Befreyung, das einen schwer gefühlten Druck voraussetzt, sich überall aufs unverdächtigste ausspricht; daß Harmonie und Planmäßigkeit, selbst hie und da weises Zögern, uns die Dauer des begonnenen Werks verbürgt, und daß nach allen öffentlichen Erklärungen die großen Mächte nicht Unterjochungen und Eroberungen, sondern einen sichern und beglückenden Frieden sich zum letzten Ziel gesetzt haben.

Führe,

Führe, begonnenes Jahr, zum großen Ziele,
 Führe mit sicherer Hand die Kämpfer alle;
 Gib Vollendung der That! Den Völkern Ruhe
 Nach der Vollendung!

Daß wir wieder erquickt durch Segens Fülle,
 Unge stört am heimischen Heerd die Feste
 Feiern wie vormals — daß seligen Zeiten erwachsen
 Kinder und Enkel.

II.

Opfer des Danks
 am Grabe des Herrn D. Nagel.

Bewußtlos lag ich zwischen Tod und Leben,
 Doch unermüdet standst Du sinnend da,
 Und reichtest, Deiner stillen Kunst gewiß,
 Des Lebens Schaale mir zu neuer Kraft.
 Dir, hofft' ich, Dir, zuerst nach Gott, den Dank zu
 bringen,

Und ach! — Dich selbst verschließt die dunkle Gruft,
 So können Thränen nur auf Deinen Hügel fallen,
 Nur Flehn zu Gott, daß Er Dir lohne, steigen.

B — d len.

III.

Eine Blume
auf das Grab einer edeln Frau,
Frau
Caroline Auguste Kunde,
geborne Jani.

Mit des Jahres letzter Sonne.
Sank Dein liebes, holdes Leben
In des Todes Thal hinab;
Und des neuen Jahres Sonne
Und des Vollmonds Silberschimmer
Leuchtet auf Dein frühes Grab.

Selig mit dem frommen Vater
Und der früh geschiednen Tochter
Bist Du droben nun vereint;
Aber die betagte Mutter,
Ach! und der verlassne Gatte
Und die gute Schwester weint.

Deine Kinder, die verwaisten,
Werdens künftig erst erfahren,
Welche Mutter ihnen starb:
Denn ein bleibendes Gedächtniß
Ist das Opfer treuer Liebe,
Die Dein edles Herz erwarb.

Ruhe sanft! Wir wollen weinend,
Aber trostlos nicht, noch zugend,
Heim von Deinem Grabe gehn.
Eines scheidet nach dem Andern;
Und auf banger Trennung Schmerzen
Folgt ein frohes Wiedersehn.

S.

IV.

IV.

A r m e n s a c h e n .

Wey Gelegenheit einer Familien-Zusammenkunft sind als Wohlthat für die Armen abgegeben 16 Gr.

Für die Brandtschen Kinder ist eingekommen: Von einem Ungenannten 1 Thlr.; desgl. 1 Thlr.; von Herrn F. 1 Thlr. und zwey große Brodte; an Herrn Buchhändler Schwetschke eingesandt 1 Thlr.; von Hen. B. 2 Thlr.; von einer Frau aus Dank gegen Gott, daß er ihre Familie bisher gesund erhielt 16 Gr.; von zwey Damen die nicht genannt seyn wollen 4 Thlr.

Ludwig.

Der Herr Professor D. schenkte am Neujahrstage den Instituts-Kindern 2 Thlr., welche ich an Herrn Holzhausen abgegeben habe; auch noch jedem Kinde 1 Groschen und 1 Mandel Apfel, wofür ich nochmals im Namen der Kinder, als Lehrer, herzlich danke.

Lenzner.

V.

Gebohrne, Getrauete, Gestorbene in Halle zc.
December 1813. Januar 1814.

a) Gebohrne.

Marxenparochie: Den 1. Dec. 1813. dem Schnei-
dermeister Wiese eine Z., Charlotte Pauline Lau-
rentine. (Nr. 95.) — Den 7. dem Musikus Zeller
eine Z., Louise Emilie. — Den 21. dem Bademei-
ster Schlegel eine Z., Bertha. (Nr. 1393.) — Dem
Kürschnermeister Schmidt ein S., Gustav Adolph.
(Nr. 793.) — Den 25 dem Tuchmachermeister
Döener eine Z., Rosine Friederike. (Nr. 1488.) —
Den 29. ein unehel. S. (Nr. 53.) — Den 30. dem
Handarbeiter in Weidensee Führmeyer ein S., Wil-
helm Ferdinand. (Nr. 1022.)

Ulrichsparochie: Den 21. Dec. 1813 dem Stärke-
fabrikant Rauchsuf eine Z., Wilhelmine Alexandrine,
— Den 25. dem Kornmätker Jahn eine Z., Joh.
Friederike. (Nr. 1638.) — Den 31. ein unehel. S.
(Nr. 289.)

Moritzparochie: Den 26. Dec. 1813 dem Schnei-
dermeister Leitloff eine Tochter, Sophie Friederike.
(Nr. 2109.) — Den 29. dem Branntweinbrenner
Herrmann ein S., Carl Wilhelm. (Nr. 2065.) —
Dem verstorbenen Leinwebermeister Wilke ein Sohn,
Johann Christian Albert. (Nr. 648.) — Den 30.
ein unehel. S. (Nr. 676.)

Katholische Kirche: Den 26. Decbr. 1813 ein
unehel. S.

Krankenhaus: Den 16. Dec. 1813 ein unehel. S.
todtgeb. — Den 17. eine unehel. Z.

Glauch:

Glauch: Den 28. Decbr. 1813. dem Handarbeiter Schoch ein S., Joh. Andreas Friedrich. (N. 1697.)

b) Gerauete.

Marienparochie: Den 29. Dec. 1813 der Rector zu Loburg Meinshausen mit J. C. Knäuf a. Eisdorf.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 26. Dec. 1813 des Soldat Müller Wittwe, alt 68 J. Schlagfluß. — Der Buchdrucker Seidel, alt 37 J. 8 M. 2 T. Nervenfieber. — Des Hutmachers Ehring Wittwe, alt 73 J. Entkräftung. — Der Köchmeister Ernst, alt 69 J. 2 M. 3 W. Entkräftung. — Der Gärtner Gebse, alt 53 J. Brustkrankheit. — Der Invalid Schausseier, alt 64 J. Brustkrankheit. — Des Superintendent Sulda S., Wilhelm Heinrich, alt 5 J. 9 M. Luftröhren Entzündung. — Des Gärtners Marquart nachgel. T., Christiane Elisabeth, alt 21 J. 10 M. 2 W. Nervenfieber. — Den 27. des Messerschmidts Ernst Ehefrau, alt 58 J. Nervenfieber. — Des Bürgers Leise nachgel. T., Christiane Elisabeth, alt 63 J. Nervenfieber. — Der Schlossermeister Schröder, alt 69 J. 1 M. Nervenfieber. — Den 28. des Uhrmachers Weiske gewesene Ehefrau, alt 44 J. Nervenfieber. — Der Nadler Heinemann, alt 29 J. 3 W. Nervenfieber. — Des Zeugmachermeisters Piefer Wittwe, alt 45 J. 2 M. 5 T. — Den 29. der Hutmachermeister Heischel, alt 62 J. 3 M. Nervenfieber. — Des Leinweberges. John T., Caroline Auguste, alt 6 M. Zahnfieber. — Der gewesene Unterofficier Kälberlahn, alt 90 J. Altersschwäche. — Des Essigbrauers Schmelzer Ehefr., alt 49 J. 2 M. Nervenfieber. — Des Bürgers Teutschbein Ehefr., alt 42 J. Nervenfieber. — Des Bürgers Bolze Ehefr., alt 39 J. Nervenfieber. — Den 30. des Schneidermeisters Müller Ehefr., alt 47 J. 7 M. Nervenfieber. — Des Maurerges. Schönefeld S., Joh. Carl,

Carl, alt 2 J. 6 M. Krämpfe. — Den 31. der Strumpfwirtergeselle Seiler, alt 76 J. Krämpfe.

Ulrichs parodie: Den 24. Dec. 1813 des Tagelöhners Theuricht Ehefrau, alt 43 J. 1 M. Nervenfieber. — Den 25. der Officiant Kunze, alt 81 J. 2 M. Altersschwäche. — Der Handarbeiter Klar, alt 63 J. Entkräftung. — Den 26. des Küsters Flörbe nachgel. F., alt 10 J. 2 M. Nervenfieber. — Der Gastwirth Lange, alt 50 J. Steckfluß. — Den 27. des Soldat Oberdorf Ehefrau, alt 69 J. Nervenfieber. — Des Syndicus Hoffmann Wittwe, alt 61 J. Nervenfieber. — Den 29. des Dreschers Lange nachgel. F., alt 46 J. Nervenfieber. Den 30 des Bedienten Walther Wittwe, alt 40 J. Nervenfieber. — Den 1. Januar 1814 des Eigenthümers Nirttag Wittwe, alt 61 J. Entkräftung.

Moris parodie: Den 26. Dec. 1813 des Schiffseigenthümers Böttcher F., Wilhelmine, alt 9 J. 6 M. Krämpfe. — Des Hornknecht Seifert Wittwe, alt 59 J. Brustkrankheit. — Den 27. des Armenvoigt's Wiese nachgel. F., Marie Sophie, alt 21 J. 5 M. Nervenfieber. — Den 29. der Goldschmidt Gürsch, alt 55 J. 1 M. Brustkrankheit. — Des Seifenfiedermstr. Schmidt Wittwe, alt 59 J. 8 M. 3 W. Nervenfieber. — Des Schneidermstr. Wagenschieber Wittwe, alt 55 J. 4 M. Nervenfieber. — Des Zimmergesf. Lüttig F., Marie Dorothee alt 18 J. 7 M. Nervenfieber. — Den 30. des Hufschmidmeisters Schröder zu Ostrau G., August Wilhelm, alt 14 J. 3 W. 4 F. Nervenfieber. Eine unehel F., alt 1 J. 4 M. 3 W. Steckfl. — Den 31. der Eigenthümer Filzbuth, alt 42 J. 1 M. 2 W. Nervenfieber. — Des Salzwirkers Kabe Ehefrau, alt 26 J. 2 M. Nervenfieber. — Des Bedienten Hoffe Ehefrau, alt 68 J. Nervenfieber. — Den 1. Januar 1814 der Kaufmann Stegmann, alt 45 Jahr, Nerven schwäche. — Des Invalid Beyer F., Marie Rosine, alt 30 J. 9 M. Nervenfieber. — Des Böttchermeis
sters

sters Pommer Ehefrau, alt 35 J. Nervenfieber. — Des Salzieders Ebert Wittwe, alt 67 J. Nervenfieber. — Des Seilermeisters Korb nachgelassene F., Marie Christiane, alt 34 J. Nervenfieber.

Domkirche: Den 29. Dec. 1813 des Handarbeiters Kobusch nachgel. F., Marie Magdalene, alt 5 J. Nervenfieber. — Den 31. der Dr. Med. Nagel, alt 58 J. 6 M. Nervenfieber. — Den 1. Januar 1814 des Tischlermeisters Wilke Wittwe, alt 70 J. Entkräftung. — Der Postkürmeister Thiemann, alt 68 J. Brustwassersucht. — Den 2. des Douanens-Brigadiers Mörchutt F., Marie Wilhelmine Caroline, alt 6 J. 6 M. Nervenschlag.

Katholische Kirche: Den 26. Dec. 1813 der Krankenwärter Merlein, alt 34 J. Nervenfieber. — Des Strumpfwirkers Heyne F., Christiane Friederike Charlotte, alt 5 F. Krämpfe. — Den 27. der Zwirnhändler Grohmann, alt 28 Jahr, Nervenfieber. — Den 1. Januar 1814 der Invalid Martin, alt 70 J. Auszehrung.

Hospital: Den 21. Dec. des Seidenstrumpfwirkers Zenchold Wittwe, alt 75 J. Schlagfluß.

Krankenhaus: Den 16. Dec. 1813 ein unehel. S. todtgeb. — Den 19 des Tagelöhners Keerschmann Wittwe, alt 70 J. Entkräftung. — Den 22. der Hausknecht Burgwardt, alt 34 J. Nervenfieber. — Den 23. des Müllergef. Erdmann Wittwe, alt 62 J. Auszehr. — Des Bergmanns Frommhold Ehefrau, alt 38 J. Nervenfieber. — Den 26. des Soldat Wagner Wittwe, alt 46 J. Nervenfieber. — Den 28. des Steinsefers Kocher Wittwe, alt 62 J. Geschwulst. — Der Chirurgus Spielring, alt 33 J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 29. Dec. 1813 des Pfefferkuchlers Kollstein Ehefrau, alt 54 J. Nervenfieber. — Des
Schnei-

Schneiders Pfeffer T., Dorothee Friederike, alt 2 W. Krämpfe. — Den 30. der Königl. Preuß. Obristlieut. von Gleißenberg, alt 39 J. verwundet. — Den 31. M. R. Martin, alt 45 J. Nervenfieber. — Den 1. Jan. 1814. des Pastors Held Ehefrau, alt 33 J. 1 W. 2 W. Nervenfieber. — Des Tuchmachermeisters Harthan Wittwe, alt 69 J. Entkräftung. — Den 2. des Bürgers Koch Ehefrau, alt 75 J. Nervenfieber.

Glauch: Den 27. Dec. 1813 des Strumpfwirkermeisters Langnickel T., Dorothee Elisabeth, alt 27 J. Nervenfieber. — Den 28. des Bäckermeist. Streckicht Ehefrau, alt 58 J. Nervenfieber. — Des Handarbeiters Hein S., Friedrich Adolph, alt 5 J. 2 W. Nervenfieber. — Der Strumpfwirkergefelle Hedler, alt 37 J. Brustkrankheit. — Den 29. der Strumpfwirkergefelle Nicolai, alt 65 J. 2 W. Nervenfieber. — Den 30. der Kaufmann Stange, alt 44 Jahr, Nervenfieber. — Der Officiant in der Medicamenten Expedition des Waisenhauses Weber, alt 46 Jahr, Nervenfieber. — Der Bäckergefelle Condy, alt 23 Jahr, Nervenfieber. — Des Zuchthausvaters Schulze nachgelassene T., Johanne Sophie Rosine, alt 20 J. Nervenfieber. — Den 1. Januar 1814 des Pächters der Scharfrichterey Hoffmann Ehefrau, alt 45 J. 9 W. Nervenfieber. — Der Handarbeiter Gefner, alt 60 J. Nervenfieber. — Der Strumpfwirkergefelle Heinze, alt 33 J. 2 W. Nervenfieber. — Den 2. des Handarbeiters Bernhardt T., Johanne Marie, alt 22 J. Nervenfieber.

Bekanntmachungen.

In der Galgstraße Nr. 318. ist ein Keller nach der Straße nebst Wohnung im Hofe, auch eine Wohnung vorn heraus, von künftige Ostern an zu vermieten.

In höherer Veranlassung machen wir bey der zu sehr hier fehlenden Winterfeuerung den Ortsbewohnern bekannt, daß auf den Hüttenwerk zu Rothenburg noch einige tausend Scheffel Pottscheppler: oder sogenannte Dresdner Steinkohlen, zum Verkauf von 14 Gr. pro Scheffel, bey dem dasigen Hüttenmeister Herrn Zimmermann vorräthig liegen, welche Kohlen zur Stubenheizung besonders tauglich und noch besser als die Weitzer dazu geeignet seyn sollen.

Halle, am 2. Januar 1814.

Der Magistrat.

Wir machen hierdurch bekannt, daß sich, nach einer hohen Verfügung des Königl. Hochpreißlichen Militair-Gouvernements vom 16 December v. J. alle immobile Truppen, welche sich im Departement aufhalten wollen, bey dem hohen Gouvernement zu Halberstadt deshalb zu melden haben.

Halle, am 3. Januar 1814.

Der Magistrat.

Zwey stille Leute, ohne Kinder und sonstigen Anhang, suchen künftige Ostern, oder, wenn es seyn kann, noch eher, in der Stadt eine stille Wohnung von einigen Stuben, Kammern, einer Küche, Keller, Bodenraum und Holzstall. — Das Ganze muß aber mit einer Thür verschlossen werden können, und der Eingang, wo möglich, von der Straße herein gehen. Wer eine dergleichen Wohnung abzulassen hat, wird ersucht, seine Adresse in der Expedition des Hallischen patriotischen Wochenblatts bey dem Faktor Borgold jun. abzugeben.

In Glaucha der Kirche gegenüber Nr. 2014. zum goldenen Strauß genannt, ist in der zweiten Etage mein bis Ostern von mir bewohntes Logis, bestehend in zwey Stuben, zwey Kammern, einer Küche nebst Speisekammer und zwey Holzställen, an eine stille Familie zu vermieten, und kann täglich in Augenschein genommen werden. Auch kann auf Verlangen noch eine Stube abgelassen werden.

Leclerc jun.

Das Haus sub Nr. 267. auf dem Sandberge ist aus freyer Hand zu verkaufen oder zu vermietthen. Man meldet sich deshalb bey der

Wittwe Schinckel
in Nr. 536.

Mein in der Brädersstraße Nr. 221. belegenes Haus wünsche ich zu verkaufen. Es enthält zwölf heizbare Zimmer und eben so viel Kammern und Cabinets, gute Böden, ein gewölbtes Waschhaus, trockne Keller und alle übrige Bequemlichkeiten. Sollte es der Zeitumstände wegen nicht möglich seyn, es jetzt zu verkaufen, so bin ich auch erbötig es ganz zu vermietthen, oder auch nur die obere Etage an einen einzelnen Herrn, wobey das unten belegene Auditorium entweder als ein solches, oder als Geschäfts-Büreau gebraucht werden könnte. Nähere Nachricht zu geben bin ich täglich bereit.

Verwittwete Prof. Klügel.

Ein Logis von zwey großen Stuben vorn, und einer kleineren hinten heraus, nebst Küche, Keller und übrigen Zubehör, desgleichen ein Logis von einer Stube, Kammer, Küche und Bodenkammer, sind in der Brädersstraße Nr. 224. künftige Ostern zu vermietthen, doch kann das große auch sogleich bezogen werden.

Sodenholdt jun.

In Nr. 164. am Steinhore ist künftige Ostern die oberste Etage, bestehend in drey Stuben, mehreren Kammern, Küche und Bodenraum zu vermietthen; auf Verlangen kann auch zu 2 Pferden Stallung gegeben werden.

Wittwe Kirchner.

In dem Hause sub Nr. 1128. dicht vor dem Ulrichshore ist auf Ostern 1814 ein Material-Laden, worin seit vielen Jahren Handlung getrieben ist, nebst Schreibstube, Niederlagen, Keller, Boden, Küche und einigen Stuben zu vermietthen. Liebhaber können es täglich in Augenschein nehmen und sich melden bey der

Wittwe Förster.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.